

auch nicht der ander Berberger / welcher den unvollkommenen Metallen noch anhängt / eben so leicht abgethan / vnd ihr innerstes / feinst vnd beständigstes Theil / als Gold vnd Silber / solte können heraus geläutert werden / wann es nur bekandt were. Weil aber die Menschen so viel Fleiß vnd Mühe / weiters darin zusehen / nicht anwenden / vnd auch die gemeine Metallen ohne das zugebrauchen / vñ man derselben auch nottürfftig ist / so bleibt es vnterlassen / vnd ist man zufrieden / daß man dieselbe auß den groben Erzen einmal heraus geschmelzet / vnd geschmeidig gemacht hat / vñ solche zugebrauchen oder zu verarbeiten weiß. Welches auch in einem Fall gut ist / dann man des Eisens / Zinns / Kupfers vnd Bleies weniger als des Goldes entbehren kan. Doch weil solcher unvollkommenen Metallen je vnd allzeit ein Ueberfluß gewesen / vnd noch allenthalben vngerecht hingeworffen liegen / köndte es auch nicht schaden / daß sich verständige Leuth darhinder machten / vnd den bessern Theil derselben / als ihr innerstes güldenes Herk / durch die Kunst vnd Krafft des Feuers heraus zögē / vnd in die Enge brächten , da zu vns Paracelsus allhier Anleytung genug gibt / ist aber bisher auß Verstand der Menschen nicht geachtet / sondern als ein Fabel verlacht vnd verworffen worden. Welches allein der Zeit